

Zur falschen Zeit am falschen Ort oder Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Es war mal wieder soweit:

Eine Fahrt zu unserem Wochenendhäuschen ins Sauerland, stand mal wieder an. Der Ort liegt etwa 130 km von unserem Wohnort entfernt.



Dieses Wochenendhäuschen gehört meiner Familie, es ist ein ehemaliges Stallhäuschen und es ist aus Fachwerk gebaut.

Es steht auf dem ehemaligen Grundstück des Wohnhauses unserer Großeltern (siehe oben in der Mitte: in diesem Haus bin ich auch geboren).

An Wochenenden oder im Sommer in den Ferien, ist das Häuschen von Familienmitgliedern nebst Familie bewohnt, um ein verlängertes Wochenende oder ein paar Tage Ferien dort zu machen und natürlich auch, um mal nach dem Rechten zu sehen.

Was uns in den letzten Jahren aber schwer zu schaffen machte, war die Tatsache, dass eine Marderfamilie sich den Dachboden unseres Wochenendhäuschens als Wohnort

ausgesucht hatte. Abgesehen von den tappsenden schnellen Trippelschritten auf dem Dachboden (die einem wirklich den Schlaf raubten) war in der wärmeren Jahreszeit auch noch ein ganz unangenehmer Geruch in den oben gelegenen 2 Schlafräumen und dem kleinen Flur zu vernehmen.

Wenn ich diesen Geruch beschreiben sollte, würde ich ihn als eine Art von Guano oder Aas oder so ähnlich und als voll ekelig beschreiben. Ich persönlich nahm deshalb immer irgendwelche Räumdüfte zum Sprayen oder Hinstellen mit, aber das half nicht wirklich.

Zuhause angekommen, wurde von uns allen im Internet recherchiert, es wurden Bekannte gefragt, wie man Marder aus dem Hause vertreiben kann. Im Internet sind viele hunderte Seiten von Marder gequälten Menschen zu finden, mit den interessantesten Mardervertreibungs-Tips.

Vieles wurde darüber gelesen und einiges auch davon in die Tat umgesetzt.

Hier nur einige Beispiele:

Stellen sie einen tickenden Wecker in den Nähe der Marder auf..Das Geräusch des Weckers wird die Marder vertreiben. Gesagt - getan. Aber es passierte nichts. Ich meine sogar, die Laufgeräusche hätten sich sogar noch verschlimmert, weil die Marder das Geräusch wahrscheinlich nicht ertragen konnten. Aber sie blieben da, wo sie waren.

Ein anderer Bekannter erklärte dann, es helfen wirklich nur Hundehaare, die man überall auslegen solle. Dann kämen die Marder nie mehr wieder !

Ohhh ha ! Woher aber jetzt Hundehaare nehmen.? Genau = eine Bekannte hatte einen Hund mit Zottelfell. Der Arme musste nun dran glauben und Haare lassen.

Ihm wurden die langen Haare am Schwanz gekürzt, aber das mochte dieser gar nicht so gerne, denn nach der unfreiwilligen Rasur verkroch sich dieser sofort unter der Eckbank und blieb dort den Rest des Tages voll beleidigt liegen.

Auch mit Leckerlis wie Hundekuchen etc. war er nicht dazu zu bewegen, aus seinem Versteck hervorzukommen.....

Aber das war es ja wert. Die abgeschnittenen Hundehaare wurden dann von mir sehr sorgfältig in eine Tüte gesteckt und am nächsten Wochenende mit ins Sauerland genommen.

Dort angekommen, wurden sofort diese Hundehaare überall im Haus und vor allem in den Nähe des Dachbodens verteilt.

Als ich in der ersten Nacht dort überhaupt nicht einschlafen konnte, weil ich dieses Mal gar keine Mardergeräusche vernahm, dachte ich so bei mir: Mensch, jetzt habe ich eine ganz neue Geschäftsidee erfunden: Hundehaare in kleine Stoffbeutelchen verpacken und als MARDERABWEHR vermarkten. Was diese Beutelchen enthielten, musste ja niemand wissen.

Ich war richtig happy, dass mir diese tolle Idee gekommen war, denn aus meinen Recherchen im Internet wusste ich ja, wieviel Menschen von Mardern gequält werden.

Ich war gerade dabei, mir auszumalen, mit welchen zukünftigen Gewinnen man rechnen könne, als ich plötzlich wohlbekannte Geräusche vernahm.....

Trippel.....trippel von einem Ende des Dachbodens zum anderen Ende und in einer Ecke war lautes Fiepen zu hören.....ach du dickes Ei = jetzt haben sie auch noch Nachwuchs bekommen. Das war dann wohl auch so.

Es fiepte jetzt auch tagsüber und das auch noch ziemlich laut. Auf dem kleinen Dachboden (welcher nur über eine ausklappbare Bodentreppe erreichbar war und nicht einmal Stehhöhe hat), wollte niemand gehen, um mal nachzusehen. Bei einem letzten Versuch, die Bodenklappe zu öffnen, damit man die Treppe herunterlassen konnte, kam von oben sturzflutartig getrocknete stinkende „Marderscheiße“ auf unsere Köpfe gefallen.....

Wir haben dann alles durchgespielt und durchgedacht, z.B. einen Lackiereranzug anzuziehen mit Kapuze und Taucherbrille usw. Aber der Gestank auf dem kleinen Dachboden war schier unerträglich und wer sollte da überhaupt hochgehen? Keiner wollte hoch..... Ach, haben wir uns dann gedacht, die paar Mal, die wir hier sind, müssen wir die Marder wohl ertragen, denn es ist „IHR“ Zuhause. „Wir“ waren wahrscheinlich für sie die Eindringlinge, denn wir kamen ja nur alle paar Wochen oder nur mal für ein Wochenende oder ein paar Tage, um dort zu wohnen. Die Marderfamilie war aber immer da, denn es war ja ihr Zuhause.

Ein Jahr später

Es war früher Sommer und wir hatten uns (mit meinen Geschwistern und deren Familie) verabredet, großen Hausputz im und am Häuschen zu machen. Jeder hatte eine Aufgabe. Einer musste den Zaun streichen, die Männer gingen aufs Dach, um überall als Marderabwehr Bauschaum und Kaninchendraht an besonderen Stellen

des Daches anzubringen (tagsüber waren die Marder nicht da, denn sie sollten nun nicht mehr ins Haus bzw. auf den Dachboden kommen), es musste wie immer der Rasen ringsherum gemäht werden und ich war eingeteilt, die Hecke zu schneiden.



Die Sonne schien, es war schön warm und die Kinder bauten sich ein Zelt auf der Wiese vorm Häuschen auf und spielten zusammen. Wir Älteren hatten ja genug zu tun. Es war insgesamt ein wunderschöner Familientag, den ich in sehr guter Erinnerung behalten werde.



Am frühen Nachmittag wurde nach getaner Arbeit gegrillt, jeder hatte etwas mitgebracht: Fleisch, Salate, Brot, Oliven u.u. Nach der Arbeit schmeckte das Essen um so besser, und alle waren glücklich und zufrieden. An die Marder samt Familie dachte keiner mehr.....

Zum Abschluss des Tages gingen wir alle noch zusammen ins nahe gelegene Wald Freibad und unternahmen noch einen kleinen Spaziergang in den Wald.

Nach dem Spaziergang packten wir dann alles ein, die Gas- und Wasserleitung wurde abgedreht, man schaute überall noch mal nach, ob auch sämtliche Jalousien heruntergelassen und alle Türen verschlossen waren. Selbstverständlich wurden auch sämtliche Lebensmittel wieder mitgenommen und der Kühlschrank geleert, weil wir alle nicht wussten, wann einer von uns das nächste Mal wieder hierher zurückkommen würden.

Meine Schwägerin ging dann noch mal an das Fenster der kleinen Küche um die dortige Jalousie herunterzulassen. Sie rief uns nach draußen laut zu: der Gurt klemmt !

Darauf rief mein Bruder(Ihr Mann): Du musst kräftiger ziehen. Sie zurrte und ruckelte dann an dem Jalousiengurt eine ganze Weile kräftig herum bis wir alle hören konnten, dass die Jalousie mit lautem Karacho nach unten knallte. Gut so.....jetzt konnten wir alle die Heimreise antreten.

Es vergingen nun viele Wochen, es können auch Monate gewesen sein, bis feststand, dass wir wieder in unser Häuschen fahren würden, denn mein Bruder hatte einen neuen Ofen besorgt, der uns im Winter die nötige Wärme verschaffen sollte, denn der alte Ofen hatte ausgedient.

Wir betraten das Häuschen und ich ging in die Küche, um die Jalousien hochzuziehen.

Das funktionierte dieses Mal in der Küche leider nicht. Ich zog und zog, aber der Gurt bewegte sich nicht einen Millimeter. Ich rief meinen Sohn, damit dieser mal nachsehen sollte. Er probierte es auch noch mal, er zog und zog an dem Gurt, aber auch bei ihm tat sich nichts. Der Gurt rührte sich nicht.

Mein Sohn meinte dann, dass er kurzerhand den Akkuschauber holen wolle, um die Jalousienkastenabdeckung abzuschrauben. Er wollte nachsehen, woran es lag, dass man die Jalousie nicht hochziehen konnte und nötigenfalls wollte er sie dann sofort reparieren.

Ich ging nach draußen, um verschiedene Sachen aus meinem Auto zu holen, als ich einen markerschütternden Schrei meiner Schwägerin hörte. Auch meinen Sohn hörte ich, wie er laut aufschrie mit den Worten:

iiiiiiiiiiiihhhhhhhhhhhh, was ist das denn ?

Wir eilten alle ins Haus und uns bot sich ein Bild des Grauens:

In der Jalousienrolle hatte sich ein Marder verheddert und der war dann wohl recht qualvoll gestorben, so sah sein Skelett jedenfalls aus. Er hing mit seinen Füßen und einem Stück seines Schwanzes eingedreht in der Jalousienrolle.

Wahrscheinlich war das auch die Einstiegsstelle aller Marder.

Ganz genau,..... sie kamen durch den Jalousienkasten ins Haus. Die Jalousienrolle wurde ausgebaut und samt Marder nach draußen ins Freie gebracht.

Ich habe natürlich sofort meinen Fotoapparat geholt und den Marder fotografiert, hier ist er: aufgebahrt auf dem alten ausgebauten Ofen:



Wenn ich das Foto so betrachte, denke ich jedes Mal, der Ärmste.....
Er war zur falschen Zeit am falschen Ort oder aber:
Er war zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Das kann man jetzt auslegen, wie man möchte.....

Seither sind auch die anderen Marder vom Dachboden verschwunden, und das ist jetzt schon einige Jahre her.